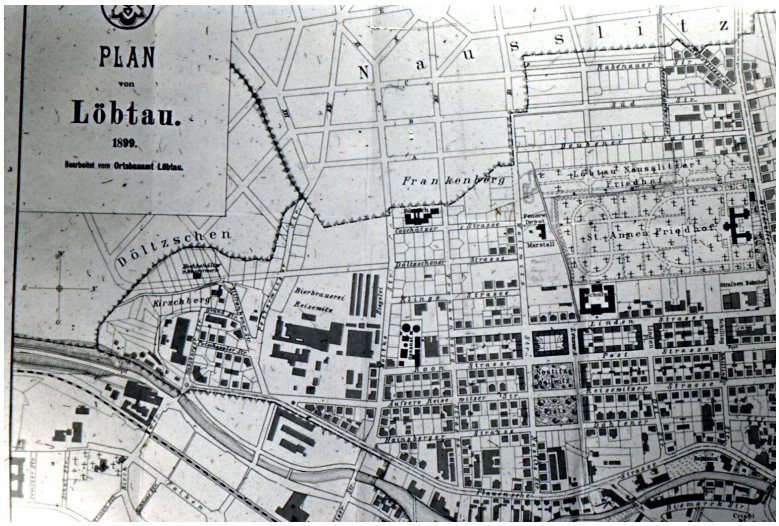
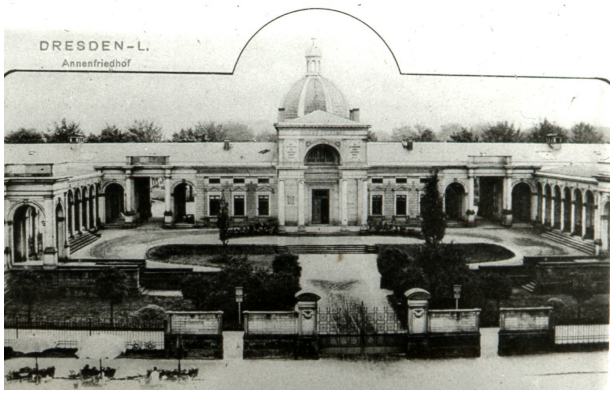


Die Bauvorbereitungen für die Hoffnungskirche nach verschiedenen Entwürfen begannen 1932 unter Pf. Böhmer, welcher 1934 in den Ruhestand ging. Bis dahin wurden die Gottesdienste in der ***Aula der 35. Volksschule Bünaustraße*** gehalten.



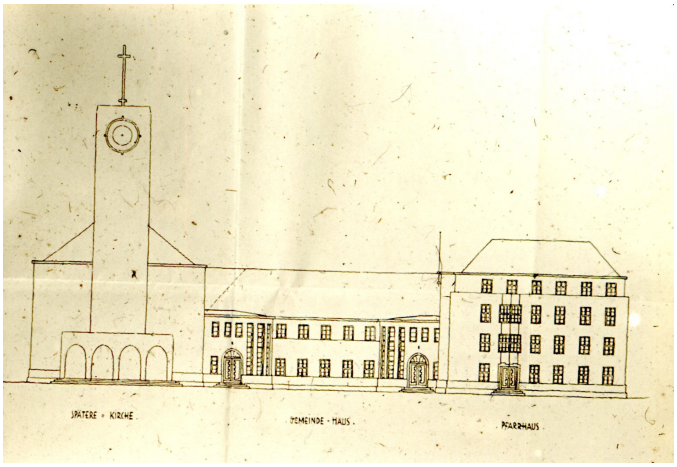
Der Bebauungsplan von 1899 wurde in dieser Form nicht realisiert, insbesondere der Teil Naußlitz. Einige Straßen erhielten später andere Namen, z.B. wurden die Wallwitzstraße in Clara-Zetkin-Straße und die Lindenstraße in Bünaustraße umbenannt.



Der (neue) Annenfriedhof und der Löbtauer / Naußlitzer Friedhof bestanden bereits vorher. Das Friedhofsgebäude wurde im 2. Weltkrieg teilweise zerstört und nicht wieder vollständig aufgebaut.

Vor dem Bau der Hoffnungskirche befanden sich an dieser Stelle Schrebergärten.





Der ursprüngliche Plan wurde (zum Glück) nicht realisiert.

Die Grundsteinlegung fand am 27.6.1935 statt. Im Bild Pfarrer Sickert, Pfarrer Paul, rechts Landesbischof Coch.



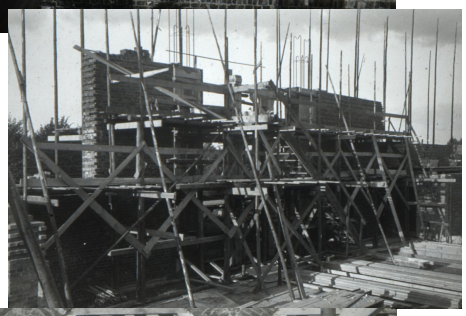


Bilder vom Bau:



Blick Richtung Feuerwache

Sakristei











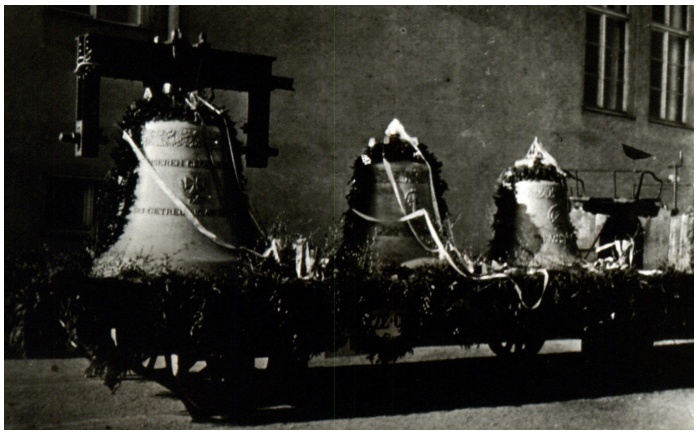




Links Architekt Kolbe







Das Geläut von vier Bronzeglocken war in Dresden in Auftrag gegeben. Leider mißlang der Guß. Das Ersatzgeläut wurde in Apolda gegossen. Im Krieg mußten die drei Glocken abgeliefert werden.

Am ***30.05.1936*** -zu Pfingsten- erfolgte die ***Weihe*** durch den damaligen DC Landesbischof Coch. Leider war auch bei diesen Feierlichkeiten die Spaltung der Gemeinde sichtbar.





Die Fotos wurden von unserem ehemaligen Pfarrer Ulrich Rasch gesammelt (als Dias) und liegen in der Gemeinde als Original und in digitaler Form (eingescannt durch Christian Haufe) vor. Informationen zum Inhalt stellten freundlicherweise Herr Pfarrer Rasch und die ehemalige Kirchvorsteherin Hilda Spaltholz bereit. Weitere Informationen sind über die Homepage der Gemeinde Frieden und Hoffnung abrufbar sowie sehr ausführlich als Buch (erstellt durch Ulrich Rasch) in der Kanzlei vorhanden.

Eine Erweiterung auf den Zeitraum nach 1945 ist geplant.

Christian Haufe, 16.01.15, www.edv-haufe.de, c.haufe@gmx.net